

pro 1925.  
 1925 zu Ende  
 Steuerpflichtige Steuerbegleichen, vermieden  
 pflege Calw.  
 angefehete  
 gsstunde  
 14. April 1926,  
 „Ranne“ (Calw.)  
 Verein Calw.  
 abends um 7 Uhr,  
 schaftsschule (Rektorats-  
 kurs.  
 Unterricht  
 arbeitszeit Mitt-  
 1-6 Uhr.  
 enbach.  
 gebot im  
 aren!  
 fortiertes  
 ager  
 enfabrikaten  
 eubung  
 , Kinderstube  
 gs-Qualitäten  
 ausgeführt bei  
 ubmacher.  
 -Kartoffeln  
 freie  
 Saatgut  
 et Bestellungen  
 , Calw.  
 hrsbedarf  
 Knaben-  
 dung  
 is feinsten  
 rmen  
 Billigste Preise!  
 w, Badstr.

**Erscheinungsweise:**  
 Täglich mit Ausnahme  
 der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
 a) im Anzeigenteil:  
 die Seite 15 Goldpfennige  
 b) im Reklameteil:  
 die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
 kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
 kann keine Gewähr  
 übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile  
 ist Calw.



**Bezugspreis:**  
 In der Stadt 40 Goldpfennige  
 wöchentlich mit Trägerlohn  
 Post-Bezugspreis 40 Gold-  
 pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
 annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
 besteht kein Anspruch auf Lieferung  
 der Zeitung oder auf Rückzahlung  
 des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

Verantwortl. Schriftleitung:  
 Friedrich Hans Scheele  
 Druck und Verlag  
 der A. Oelschläger'schen  
 Buchdruckerei.

Nr. 85 Mittwoch, den 14. April 1926. 101. Jahrgang

# Die Wirtschaftsnot im besetzten Gebiet.

## Die schweren Besatzungslasten.

Wünsche und Beschwerden der einzelnen Wirtschaftsgruppen.

Im Koblenz, 14. April. Bei der Regierung in Koblenz fand am Montag im Beisein des Staatsministers Severing eine Besprechung statt, in der Wirtschaftsgruppen der besetzten Gebiete ihre Wünsche und Beschwerden vorbrachten, Regierungspräsident Brandt wies auf die schwierige Lage im Regierungsbezirk Koblenz hin, die durch die schweren Besatzungslasten noch besonders vermehrt werden. Man stehe auf dem Boden des Geistes von Locarno und könne darum umso weniger verstehen, daß die Besetzung des Rheinlandes mit einer so großen Truppenzahl aufrecht erhalten werde. So empfinde Koblenz die Besatzungslasten als sehr drückend. In Engers seien 750 Mann Besatzung mehr untergebracht als früher und in Kreuznach entfallen auf 8 Personen 1 Mann der Besatzung. Nachdem noch jeder Wirtschaftsstand seine Wünsche und Beschwerden vorgebracht hatte, sagte Minister Severing die Berücksichtigung dieser Wünsche im Rahmen des Möglichen zu und versprach, die einzelnen Anregungen den Reformministern zu übermitteln. Er versicherte, daß sowohl bei der Staatsregierung als auch bei der Reichsregierung mit besonderer Sorgfalt das Augenmerk auf das besetzte Gebiet gerichtet sei und daß man sich bemüht bleibe, daß das Rheinland nicht in Köln aufhöre, sondern daß eine 2. und 3. Zone noch der Befreiung harften.

Der preussische Innenminister in Wiesbaden.

Bei seiner Informationsreise ins besetzte Gebiet weilte gestern der preussische Minister des Innern Severing in Wiesbaden. Am Nachmittag waren die Vertreter der verschiedenen politischen Parteien und Gewerkschaften, sowie die Presse in dem großen Sitzungssaal des Regierungsgebäudes zu einer Aussprache über die Wünsche und Beschwerden, besonders des besetzten Teiles des Regierungsbezirks Wiesbaden eingeladen worden. Minister Severing hielt dabei eine Ansprache, daß es der Zweck seines Besuches sei, mit den noch besetzten Gebieten in lebendiger Fühlung zu bleiben, wie denn auch die

## Paul Boncour's Polenreise.

Berlin, 14. April. Die Propagandafahrt des französischen Botschaftsattachés Paul-Boncour und die Art, wie er die Fragen der Ostpolitik in absolut einseitiger Beziehung zu dem Botschaftsproblem zu sehen sucht, erregt in Berliner maßgebenden Kreisen immer peinlicheres Aufsehen. Daß Herr Paul-Boncour sich bei seinen nur allzu durchsichtigen Bemühungen die polnischen Ansprüche auf einen permanenten Natsch zu unterstellen, den Anschein gibt, als handele er nicht im offiziellen Auftrag der französischen Regierung, sondern nur als Privatmann, ändert an dem bedenklichen Charakter dieser Aktion nicht das geringste.

Das Mißtrauen gegen die Betriebsamkeit des Herrn Paul-Boncour muß sich noch steigern, wenn man verfolgt, mit welchen Kommentaren die Pariser Presse die Tätigkeit des Vielgewandten begleitet. Wenn man beispielsweise liest, wie der „Temps“ in aller Naivität auseinandersetzt, daß der „bedeutungsvollen Aenderung der Lage“, die der Eintritt Deutschlands in den Botschaftsbund mit sich bringen könnte, durch besondere Garantien begegnet werden müsse.

## Mussolinis Tripoltsfahrt.

Rom, 14. April. Bei allem orientalistischen, kolonialen und militärischen Aufwand zeigt doch Mussolinis Tripoltsreise eine gewisse Zurückhaltung in politischen oratorischen Kundgebungen, worin eine Rücksicht auf die Empfindungen der übrigen Mittelmeeremächte und der Wunsch, keine weiteren Debatten hervorzurufen, zu erblicken sind. Bemerkenswert ist nur, daß Mussolini in seiner Rede, die er vom Gouverneurpalast aus hielt, seine Reise als Nachfolge der römischen Volkes proklamierte, welches die Viktorenbündel von Rom nach der afrikanischen Küste trage, wohin es vom Geschick getrieben wurde. Niemand könne den italienischen Willen aufhalten. Gegenüber den Faschisten sprach Mussolini von der rühmreichen Vergangenheit, welche Italien mit immer schnellerem Rhythmus dem unfehlbaren zukünftigen Triumph entgegenbringe. Die „Tribuna“ erklärt, die Reise sei kein inneres, sondern ein mittelmeerländisches und internationales Ereignis. Europa begreife erstmals, warum und wie Mussolini das Haupt einer vorwärtstretenden Nation sei. Dies sei ein neuer Weg, worauf Italien fortschreiten werde.

## Unruhen in Italienisch-Somaliland.

Im London, 14. April. Die Versuche Italiens, mit dem Sultan von Nigritin in Somaliland zu einem Abkommen zu gelangen, sind nach einer Meldung der „Times“ aus Nden gescheitert, da man sich nicht über die territorialen Ansprüche

Regierung ihre Hauptaufgabe darin erblicke, der Bevölkerung in den noch besetzten Gebieten in höchstem Maße beizustehen, namentlich auch in wirtschaftlicher Beziehung. Das auswärtige Amt werde mit größtem Nachdruck und Eifer das Ziel verfolgen, um die alliierten Mächte davon zu überzeugen, daß die Besetzung von Locarno selbst in ihrem eigenen Interesse keinen Zweck mehr habe und darauf drängen, die Dauer der Besetzung wesentlich herabzusetzen oder aber die Besetzung unsichtbar zu machen. Von einer Unsichtbarmachung der Besetzung könne aber zu seiner größten Enttäuschung und der der nassauischen Bevölkerung nicht im geringsten die Rede sein, wenn auch bezüglich der persönlichen Freiheit weniger zu klagen sei, als es zur Zeit der französischen Besetzung der Fall gewesen sei. In der sich anschließenden Aussprache, an der sich Vertreter der Demokraten, Sozialdemokraten, der Zentrums- und Wirtschaftspartei, sowie der Deutschen Volkspartei beteiligten, wurden mehrere Anregungen gegeben, wie und wodurch das preussische Ministerium des Innern in den besetzten Gebieten helfend eingreifen könne. Severing sagte in seinen Schlussworten die Berücksichtigung der Wünsche und Anregungen im Rahmen des Möglichen zu.

## Eine vernünftige englische Stimme.

Im London, 13. April. Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht am Montag einen Bericht seines Berliner Korrespondenten, in dem ein Artikel der „Frankfurter Zeitung“ über die Besetzungsnöte im Rheinland wiedergegeben wird. „Obwohl die Einzelheiten aus einer deutschen Quelle stammen“, so schreibt das Blatt, „bleibt die Hauptsache bestehen, daß im achten Friedensjahr deutsche Männer, Frauen und Kinder ohne eigene Schuld von den britischen Truppen aus ihren Wohnstätten vertrieben werden. Viele hängen von der Wohltätigkeit und Freundlichkeit ihrer Nachbarn oder den Fürsorgemaßnahmen der Gemeinden ab. Daß solche Dinge auf die deutsche öffentliche Meinung, besonders nach den Versprechungen von Locarno, die größte Wirkung haben müssen, liegt auf der Hand. So hat Locarno für die Einwohner Königsteins keinerlei Erleichterungen gebracht, sondern nur Ungelegenheiten und Beschwerden.“

## Die revolutionäre Bewegung in Griechenland.

Weiteres Umsichgreifen der revolutionären Bewegung.

Im Belgrad, 14. April. Wie aus Athen berichtet wird, greift die revolutionäre Bewegung trotz Niederwerfung des Aufstandes von Saloniki weiter um sich und macht sich bereits in mehreren Garnisonsstädten bemerkbar. Ueber die Tätigkeit des geächteten Generals Plastiras wird noch mitgeteilt, daß dieser auf dem Wege über Albanien nach Griechenland zurückgekehrt ist, um die Führung des Aufstandes zu übernehmen. Durch unvorhergesehene Ereignisse traf General Plastiras zu spät in Saloniki ein und verließ sofort wieder den Schauplatz der Unruhen. Sein jetziger Aufenthaltsort ist nicht bekannt.

Nach Meldungen von den griechischen Grenzgebieten ist die revolutionäre Bewegung gegen Pangalos noch nicht völlig unterdrückt. Die Meuterei breitet sich in verschiedenen anderen Garnisonen weiter aus, besonders im Epirus und in Thessalien. General Pangalos befindet sich in Griechisch-Mazedonien und steht in ständiger Verbindung mit seinen Anhängern. Er soll angeblich eine Vereinbarung mit dem früheren König Georg getroffen haben. General Pangalos hat scharfe Maßnahmen verfügt, damit keine Nachricht über die Lage in Griechenland ins Ausland dringe. Den griechischen Staatsangehörigen ist es untersagt, ins Ausland zu reisen oder auch nur auf den Bahnhöfen mit fremden Reisenden in Berührung zu treten.

Im Belgrad, 13. April. Die Belgrader Presse veröffentlicht jetzt weitere Einzelheiten zu den Kämpfen in Saloniki. Während des Kampfes zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen kreuzten über Saloniki zahlreiche Flugzeuge, die die Stadt bombardierten, wobei 200 Personen, darunter auch viele Frauen und Kinder teils getötet, teils verwundet worden sind. Die genaue Zahl der Opfer wird geheimgehalten. Zu dem Prozeß gegen die aufständischen Führer vor dem Kriegsgericht in Athen wird gemeldet, daß der Anklagevertreter gegen die Führer der Bewegung Todesstrafe und für die übrigen Teilnehmer lebenslänglichen Kerker beantragt hat.

## 7 Führer des Saloniki-Aufstandes hingerichtet.

7 Urheber der Offiziersverschwörung von Saloniki sind durch das Kriegsgericht verurteilt worden. Das Urteil ist bereits vollstreckt. Unter den Hingerichteten befanden sich drei Abgeordnete des Athener Parlaments.

# Tages-Spiegel.

Der preussische Innenminister Severing nahm auf seiner Rheinlandsreise in Koblenz und Wiesbaden die Wünsche und Beschwerden der Wirtschaftsstände entgegen. Die Klagen richteten sich in der Hauptsache gegen die Lasten der Ententebesatzungen.

Das abgeänderte Fürstentumkompromiß wird am Freitag die Reichsregierung und bei seinem Wiederauftreten den Reichstag beschäftigen.

Der Deutsche Rentnerbund fordert in einer Entschlieung auf seiner Reichstagsung in Kassel ein Rentner-Verfügungsgesetz.

Paul-Boncour's Polenreise begegnet in Berliner maßgebenden Kreisen lebhaftem Mißtrauen.

Der russische Botschafter in Paris hat beim französischen auswärtigen Amt einen Protest der russischen Regierung gegen Paul-Boncour's Tätigkeit in Polen überbracht.

Frankreich, Belgien und Luxemburg haben in Paris ein Zollabkommen unterzeichnet. Es trägt der neuen Lage Rechnung, die sich aus der 30prozentigen Erhöhung des französischen Zolltarifes ergeben hat.

Auf dem Monte Amiata in Toskana bei der Stadt Abbadia San Salvatore wurden 3 starke Erdböße wahrgenommen, die sich in Abständen von ungefähr 10 Minuten folgten.

Amundsen und Ellsworth sind nach Spitzbergen abgereist, wo sie die „Norge“ zur Nordpolfahrt besteigen werden.

## Pangalos zum Präsidenten gewählt.

Im Paris, 14. April. Nach einer Meldung aus Athen hat die Wahlbeteiligung in den 28 noch ausstehenden Departements 90 Prozent betragen. In einzelnen Bezirken wurde Pangalos einstimmig gewählt. Es wird erwartet, daß General Pangalos noch im Laufe dieser Woche den Eid als Präsident leistet und eine Proklamation an das Volk erläßt.

## Griechenland für ein Balkan-Locarno.

Im Athen, 14. April. Bei dem gestrigen Staatsbankett für den Botschaftssekretär Sir Eric Drummond erklärte der griechische Außenminister Rufos, Griechenland wünsche mit seinen Nachbarn in herzlichem Einvernehmen zu leben und begrüße in diesem Sinn ein Balkan-Locarno.

## Rußland u. die Abrüstungskonferenz.

Die Note Tschitscherins an den Botschaftsbund.

Im Genf, 14. April. Die gestern vom Botschaftsbundsekretariat veröffentlichte Note des russischen Botschaftsattachés Tschitscherin, in der dieser die Teilnahme Russlands an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf ablehnt, ist außerordentlich scharf gehalten. Tschitscherin erklärt, obgleich dem Botschaftsbundrat die Ablehnung Genfs als Konferenzort durch die Sowjetregierung bekannt gewesen sei, habe er doch auf der Wahl Genfs bestanden. Dabei seien alle Versicherungen des Botschaftsbundrates, daß er der Teilnahme der Sowjetregierung eine besondere Bedeutung beimesse, nicht ernst zu nehmen. Da die Nichtteilnahme Russlands seinen Nachbarstaaten als Vorwand dienen werde, ihrerseits die Abrüstung zu sabotieren, so könne man zu dem Schluß gelangen, daß dem Botschaftsbund nichts an einem positiven Ergebnis der Konferenz gelegen sei. Die Aussichten auf einen Erfolg der Abrüstungskonferenz sind noch geringer geworden als schon bisher waren.

## Der Kampf gegen den Währungszerfall in Sowjetrußland.

Im Moskau, 14. April. Im Zusammenhang mit dem anhaltenden Sinken des Uherwonek hat die Sowjetregierung beschloffen, eine Spezialkommission einzuberufen, um Mittel zu ergreifen, die den Uherwonek vor einer völligen Inflation schützen sollen. Es verlautet, daß die Sowjetregierung in den nächsten Tagen Verhandlungen mit dem Ausland über eine Anleihe aufnehmen wird. Als Garantie beabsichtigt die Sowjetregierung, den Valutafonds des Finanzministeriums, der unabhängig von dem Goldfonds der Staatsbank ist, sowie die Zuwelen des Jaren zu verpfänden.

## Bombenangriffe auf Peking.

Im London, 14. April. Meldungen aus Peking belegen, daß das Geschützfeuer im Süden und Osten Pekings während der ganzen Nacht andauerte. Eine Reihe von Ausländern, die sich gestern morgen im Auto von Peking nach Tientsin begeben wollten, wurden 15 Meilen östlich von Peking angehalten und zur Rückkehr gezwungen. Vier Flugzeuge warfen gestern 40 Bomben auf Peking ab. Nach chinesischen Berichten wurden durch den Bombenangriff 28 Personen getötet und 100 verwundet. Das Ziel des Angriffes war die Suiyuan-Eisenbahn. Unter der Bevölkerung herrscht große Beunruhigung.

## Kleine politische Nachrichten.

Der Reichspostminister an die Postbeamten. Der Reichspostminister hat Vertreter sämtlicher Personal-Organisationen im Reichspostministerium versammelt, um ihnen Mitteilungen grundsätzlicher und programmatischer Art zu machen. Straffe Führung und Zusammenfassung seien, so führte der Minister aus, innerhalb der Verwaltung unerlässlich, sonst trete allmählich eine Auflösung in einzelne Interessengebiete ein zum Schaden der Allgemeinheit und des Einzelnen. Von Autokratie könne keine Rede sein. Unerlässlich seien aber Autorität und Sinn für verständige Einordnung. Die Finanzlage der Reichspost werde wahrscheinlich auch in den kommenden Jahren noch sehr gespannt sein. Er mahnte daher zur Zurückhaltung in Beamtenforderungen. Die Ausführungen des Ministers wurden von den Organisationsvertretern mit Zustimmung aufgenommen.

Der preussische Landwirtschaftsminister über die Lage der deutschen Landwirtschaft. Der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger hielt in der Generalversammlung des ermländischen Bauernvereins in Wornbitt einen Vortrag über die Lage der deutschen Landwirtschaft. In erster Linie, so führte der Minister aus, sei es notwendig, die Landwirtschaft rentabel zu gestalten. Es soll angestrebt werden, die Frachten für Kartoffel so zu senken, daß eine Ausfuhr ermöglicht wird. Der Minister gab weiter der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhältnisse auf dem Getreidemarkt sich in der nächsten Zeit bessern würden. Die Pferdezüchtung habe sich unter dem Fellschutz sehr gut entwickelt. Unter der Einfuhr von Gefrierfleisch sei der Rindviehbestand etwas zurückgegangen. Die Landwirtschaft müsse auf jeden Fall versuchen, die Schweine und Rindviehzucht zu vermehren. Zu den Handelsverträgen erklärte der Minister, was bisher geschehen sei, sei auf Kosten der Landwirtschaft geschehen. Die Zukunft sei nicht rosig aus, doch soll man die Hoffnung auf eine bessere Zeit nicht aufgeben.

Deutschland und der Dawesplan. Der Direktor des Handelsdepartements in Washington Julius Klein erklärte, daß Deutschland sich schnell erholt habe und in Zukunft ein Hauptkonkurrent Amerikas auf dem Weltmarkt sein werde. Das Tempo der wirtschaftlichen Gesundung sei natürlich die Voraussetzung für Deutschlands Fähigkeit, die Zahlungen aus dem Dawesplan zu leisten. Die Erholung der deutschen Wirtschaft in den letzten Monaten gebe zu der Vermutung Anlaß, daß Deutschland Reparationszahlungen werde leisten können. Die Alliierten hätten Deutschland einen Gefallen getan, als sie ihm die alten Handelsschiffe abnahmen. Deutschland habe jetzt hierfür neue und moderne Schiffe gebaut.

Ein Locarnovertrag für den Osten? Die seit längerer Zeit zutage tretenden Bestrebungen für den Abschluß eines Locarno-Vertrages für den Osten haben nunmehr zu dem gemeinsamen Angebot eines Sicherheitsvertrages durch die baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen an Rußland geführt. Es liegt noch keine Mitteilung darüber vor, wie dieser Schritt durch die Sowjetregierung aufgenommen werden dürfte.

Reise Dr. Wirths nach Rußland. Reichskanzler a. D. Dr. Wirth hat seine seit längerer Zeit geplante Reise nach Rußland in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Semmer angetreten. Dr. Wirth wird sich einen Tag in Riga aufhalten und sodann nach Leningrad weiterreisen, wo sich die Generalverwaltung der Mologa Holzindustrie-Aktiengesellschaft befindet, deren Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Wirth ist.

Besichtigung der deutschen Kriegsgräber auf dem Balkan. Am Sonntag traf im Auftrage des deutschen Reichsministeriums des Innern Geheimrat Horning in Begleitung des Sekretärs der deutschen Gesandtschaft in Uesküb ein. Er wird die deutschen Soldatenfriedhöfe in Uesküb, Prilew und Monastir besichtigen. Er erklärte, die deutsche Regierung beabsichtige, die Überreste der dort Beigesetzten nach Deutschland zu

## Ämtliche Bekanntmachungen

Staatsbeitrag zu den Schneebahnkosten.

Die (Stadt)-Schultheißenämter werden aufgefordert, etwaige Gesuche ihrer Gemeinden zu den im Winter 1925/26 entstandenen Kosten des Schneebahns auf den Staats- und Nachbarschaftsstraßen mit Personenverkehr spätestens bis 1. Mai ds. Js. hieher vorzulegen. (Min.-Amtsbl. 1901 S. 141.)

Formulare zur Anmeldung können vom Oberamt bezogen werden.

Bzüglich der Berechnung des Aufwandes für Spaubdienste wird auf die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 29. Januar 1920 (Reg.-Bl. S. 32) hingewiesen.

Calw, den 12. April 1926.

Oberamt: R a g e l, Amtmann.

überfahren. Geheimrat Ministerialrat Horning wird sich darauf nach Griechenland und Rumänien begeben.

## Leistungen im zweiten Reparationsjahr.

Die Zahlungen bis zum 31. März 1926.

In Berlin, 13. April. Das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen gibt eine Übersicht über die Einnahmen und Zahlungen im zweiten Reparationsjahr bis zum 31. März 1926. Nach der Uebersicht betragen die Gesamtsummen für den Monat März 1926 86 460 966,34 Goldmark. Die Gesamtsumme der Einnahmen der zweiten Jahresannuität bis zum 31. März 1926 betrug 602 710 458,86 Goldmark. Mit einem Barbestand am 31. August 1925 von 107 013 270,89 GM. erhöht sich somit der Gesamtbestand auf 709 723 729,75 GM. An Gesamtzahlungen im Monat März 1926 wurden geleistet 97 292 977,65 GM. Die Gesamtsumme der Zahlungen der zweiten Jahresannuität betrug bis zum 31. 3. 1926 649 043 215,43 GM., sodas am 31. März 1926 ein Barbestand von 60 680 514,32 Goldmark verblieb.

## Vor dem Sturz der tschechischen Regierung.

In Prag, 13. April. Das tschechische Kabinettabinet Czerny steht wegen der vergeblichen Verhandlungen, die die Regierung mit den verschiedenen Parteien gepflogen hat, unmittelbar vor dem Rücktritt. Offenbar soll die Regierung Czerny durch ein anderes Kabinettabinet abgelöst werden, an dessen Spitze Minister Schiele, der gewesene Kabinettsdirektor der Kanzlei des Präsidenten Masaryk, treten soll. Sollte auch das neue Kabinet, dessen Bildung vielleicht schon in den nächsten Stunden erfolgen kann, die ihm gestellten Aufgaben nicht lösen können, so werden bestimmt die Neuwahlen innerhalb weniger Wochen ausgeschrieben werden.

## Neue Kabinettskrise in Belgrad.

In Belgrad, 13. April. Das Kabinettabinet Uzunovic, das seit vier Tagen im Amte ist, steht sich bereits ernstlichen Schwierigkeiten gegenüber, die auch diesmal auf den Unterrichtsminister Raditsch zurückzuführen sind. Raditsch richtete gestern in einer Wähler-versammlung schwere Angriffe gegen den Verkehrsminister und sprach von einer korrupten Wirtschaft, die den Staat um Millionen geschädigt habe. Der Verkehrsminister hat als Antwort hierauf dem Ministerpräsidenten seinen Rücktritt angekündigt und die Beschuldigungen Raditschs für gemeine Lügen und Verleumdungen erklärt. In dem Schreiben heißt es, daß er nicht gekommen sei, „mit einem Bagabunden und Taugenichts wie Raditsch“ noch länger an einem Tische zu sitzen. In politischen Kreisen erregt der bevorstehende Rücktritt des Verkehrsministers ungeheures Aufsehen, der nochmals in einem Gespräch mit Journalisten erklärte, daß er von seinem Rücktritt unter keinen Umständen abgehen oder sein Demissionsgesuch zurückziehen werde.

## Vor den Friedensverhandlungen in Marokko.

Die spanisch-französischen Friedensbedingungen.

In London, 13. April. Wie die „Westminster Gazette“ berichtet, verlaute in diplomatischen Kreisen, daß die Friedensbedingungen bei der bevorstehenden Friedenskonferenz zwischen den französischen, spanischen und Rifvertretern folgenden Inhalt haben werden: 1. Anerkennung der Oberhoheit des Sultans von Marokko durch Abd el Krim; 2. vollkommene Entwaffnung des Rif; 3. Rifpolizei unter europäischer Leitung; 4. militärische Befehung strategischer Punkte im Rifgebiet durch Frankreich und Spanien; 5. Eröffnung der fruchtbaren Täler östlich der Uerga. Die Vertreter Abd el Krims erklären dagegen, daß die erste Bedingung erfüllbar sei, aber die völlige Entwaffnung der Stämme und auch die übrigen Friedensbedingungen nicht annehmbar seien. Im spanischen Lager ist man der Ansicht, daß Abd el Krim erst eine Niederlage zugefügt werden müsse, ehe man sich in Verhandlungen mit ihm einlassen könne. Spanien wünsche den Frieden, aber einen vernünftigen und dauerhaften Frieden. Abd el Krim habe in den letzten Monaten seine Bedingungen sehr wesentlich geändert. Er beanspruche nicht mehr Tetuan und würde sich mit einer Art von Homo Rulo im Rifgebiet zufrieden geben. Zwischen Spanien und Frankreich besteht, wie bekannt, über die Behandlung der marokkanischen Frage weitgehende Meinungsverschiedenheiten. Die Spanier sind in Anbetracht ihrer unragenswerten Stellung in Nordmarokko gegen einen Friedensschluß, wohingegen die Franzosen mit Rücksicht auf innerpolitische Gründe für eine möglichst baldige Beendigung des Krieges in Marokko sind. Die von der „Westminster Gazette“ eben genannten Friedensbedingungen sind offensichtlich die der spanischen Vertreter, die einen Friedensschluß zu verhindern trachten.

Pariser Optimismus über die Friedensverhandlungen mit Abd el Krim.

In Paris, 13. April. Am Quai d'Orsay beurteilt man im Gegenjatz zu der Presse die Aussichten der bevorstehenden Konferenz in Doudja sehr zuversichtlich. Inoffizielle Besprechungen mit Abd el Krim seien schon seit mehreren Monaten im Gange gewesen. Man behauptet, daß in den meisten Punkten bereits eine Verständigung mit dem Rifführer erzielt worden sei. Die bevorstehenden Verhandlungen bildeten den Abschluß einer Reihe von einzelnen Besprechungen, die in Kabat zwischen inoffiziellen Beauftragten Frankreichs und Vertretern Abd el Krims seit dem Winter geführt worden seien.

## Aus aller Welt.

Eisenbahnunglück bei Weimar.

Amlich wird mitgeteilt, der Zug I der Weimar-Berka-Blankenhainer Eisenbahn stieß infolge Nebels mit einem Auto der Reichspost am Straßenübergang in Legefeld zusammen, wobei das Auto vollständig in Trümmer ging. In ihm befanden sich außer dem Chauffeur 8 Reisende, von denen 2 schwer und 6 leicht verletzt wurden. Der Chauffeur erlitt ebenfalls leichte Verletzungen. Die Schwerverletzten wurden in das Sophienhaus in Weimar verbracht.

Baumunglück in Leipzig.

Auf den städtischen Neubauten in der Kochstraße in der Südstadt stürzte eine 50—60 Zentner schwere Erdmasse ein und begrub dabei eine Anzahl Arbeiter unter sich. Ein Arbeiter wurde getötet. Einige weitere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen. Die Untersuchung hat ergeben, daß sich durch das anhaltende Regenwetter der letzten Tage das Erdreich gelockert hatte und dadurch der Erdrutsch entstand.

Schweres Fischenunglück an der Ostsee.

Die zum Lachsessen ausgefahrenen Fischer von Reutahren wurden in der Nacht zum Montag vom Sturm überdeckt. Ein mit drei Personen besetztes Boot kenterte. 2 Fischer ertranken. Der dritte konnte von einem anderen Boot gerettet werden.

## Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

3. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Draußen lockte die Frühlingssonne. Obgleich es erst Mitte März war, schien sie so warm, daß Gwendoline das Fenster öffnete und durstig die herbe, frische Luft trank, die voller Verheißungen war. Die Kastanienbäume in dem kleinen Gärtchen, auf das die Fenster ihrer Wohnung gingen, hatten diese Knospen angelegt und an den Sträuchern zeigten sich schon vorwichtige, zarte, grüne Blattspitzen. Ein Buchfink wiegte sich auf einem Zweige und schmetternd sang sein Liebeslied, als wollte es ihm die Brust zersprengen. Dann slog er lustig davon. Sehnsüchtig folgten ihm ihre Blicke.

„Du hast's gut, du —!“ flüsterte sie, „dir gehört die ganze schöne Welt! Du kannst singen! Und ich — ich bin hier eingesperrt — mir vergeht die Lust zum Singen.“

Mit einer heftigen Bewegung wandte sie sich ein. Es hatte keinen Zweck zu grübeln. Sie erschwerte sich ja nur noch mehr das Leben! Nicht rückwärts und nicht seitwärts sehen — nur geradeaus, ihr Ziel fest im Auge, das allein taugte für sie!

Da schlug die Vorkaasglocke an. Jetzt um diese Zeit? Halb zwei! Das konnte nur ein Bettler oder Hausierer sein! Plötzlich lautete sie — die Mutter hatte geöffnet; man sprach lebhaft, und da erkannte sie die laute, gezielte Stimme Witowski. Sie und Malte sagten „Tante“ zu der Dame, auf Grund einer jahrelangen Freundschaft der Familien Reinhardt und Witowski; in einem verwandtschaftlichen Verhältnis stand man nicht. Das junge Mädchen wunderte sich, daß heute am Tage ihrer großen Gesellschaft Tante Witowski sich die Zeit nahm, noch zu ihnen zu kommen. Es mußte Wichtiges sein, das die Dame herführte.

„Gwendoline, Tante ist da und möchte dich sprechen,“ rief die Baronin.

„Ich komme!“

Im Eßzimmer, das noch einige der wertvollen Möbel aus der früheren guten Zeit enthielt, kam die umfangreiche, eng von schwarzer Seide umspannte Frau Kommer-

zienrat Witowski auf Gwendoline zugerückt, sie mit liebenswürdigen Worten begrüßend.

„Sie will etwas von dir!“ dachte das junge Mädchen kühl. „Der Besuch gilt dir.“

„Meine Beste, ich habe eine große Bitte: ich komme im Auftrage unserer Jeannette. Das liebe Kind hat heute wieder einen ihrer Herzanfälle gehabt, glücklicherweise nur ganz leichter Art — kann aber infolge dessen heute abend nicht am Feste teilnehmen, weil sie unbedingt im Bett bleiben muß! Sie hat nun Sehnsucht nach dir und schickt mich her, um dich ihr gleich mitzubringen! Ich lasse dich abends, wenn Jeannette schlief, im Auto wieder heimfahren.“ Sie hüstelte ein wenig. „Ihr wißt wohl schon von Malte, daß heute abend — ich hätte euch selbstverständlich gern unter meinen Gästen gesehen, doch Malte meinte, eine Einladung sei euch nur unangenehm, daher wollte ich euch die Abjage ersparen — bei unseren guten freundschaftlichen Beziehungen — Ihr seid sicher nicht böse.“

Eine leichte Verlegenheit klang aus ihrer Stimme.

„Im Gegenteil, Tante! Malte hat Recht, Mama und ich haben keine Tante, die in den Rahmen Ihrer Festlichkeit passen würden. Darum wollen wir es auch für die Zukunft so halten! — Nun möchte ich mich schnell fertig machen, damit Hannchen nicht unnützlich lange wartet!“ sagte Gwendoline. „Bitte, entschuldigen Sie mich einen Augenblick, Tante.“

Und während sie eilig in eine andere Bluse schlüpfte, dachte sie: das arme Hannchen! Wer weiß, wie man sie da zeregt hat! Bitterlich gar abfällig — man präsentiert das arme, verwahrene Ding nicht gerne in Gesellschaft, und wahrscheinlich ist es doch nicht etwa nur ein leichter Anfall — sonst hätte Tante sich nicht selbst zu mir bemüht! Aber ehe man das Fest um der Kranken willen absagt, tut man alles Mögliche —

Im Hut und Jackett stand sie dann vor den beiden Damen. „Ich bin fertig, Tante!“

Der elegante lila Kraftwagen der Kommerzienrätin saufte mit den beiden Damen davon und bald waren sie am Ziel.

Eilfertig rief ein Diener den Wagenhelfer auf, sie stiegen

aus und betraten die reich mit Blattpflanzen geschmückte Diele der Villa. Ein geschäftigtes Treiben herrschte in dem Hause. Durch die weit geöffneten Flügeltüren konnte Gwendoline in den Speisesaal blicken, die Tafeln waren bereits gedeckt. Kristall und Silber blinkten auf dem weißem Damasttuch; nur der Blumenstrauß fehlte noch.

Ein lautes klingendes Lachen ertönte, das gar nicht enden wollte.

„Sie sind gelungen, Malte! Mein Tischherren werden Sie aber dennoch nicht — bitte, nicht zu dreist zu werden,“ hörte Gwendoline rufen.

Eine hellgelbe Mädchen Gestalt lief um die Tafel herum, neckend von einem jungen Manne verfolgt, der sie eingeholt und um die Taille gefaßt hatte.

Gwendoline verzog die Lippen. Schnell schritt sie auf die Treppe zu, der beiden nicht achtend.

„Blanche“, rief die Kommerzienrätin in den Speisesaal hinein. „Gwendoline ist da.“

„Ach bitte, hören wir Blanche nicht; sie hat zu tun, Tante! Ich werde sie nachher begrüßen; vor allem möchte ich jetzt zu Hannerl.“

„Wie du willst, meine Beste!“ nickte die Kommerzienrätin entgegenkommend.

Etwas schwerfällig stieg sie die Treppe hinan und bog dann in einen Gang ein, der, vom Treppenhause durch eine Glastüre abgeschlossen, sich weit nach rückwärts, nach dem Garten zog. Behutsam öffnete sie dann die letzte Tür. Ein leichter Geruch nach Kampher und Badrian schlug den Eintretenden entgegen.

„Bringst du mir Gwendoline, Mama?“ fragte eine schwache Stimme.

„Ja, mein Herzchen, eine ist gleich mit mir gekommen!“ Die Rätin beugte sich nieder zu der Leidenden, streichelte in oberflächlicher Herzlichkeit deren Wangen und trat dann zurück, um Gwendoline Platz zu machen.

„Grüß Gott, mein Hannerl.“ Mit liebevollem Druck hielt das kluge Mädchen die schmale, kinderhafte Hand der Kranken fest. „Da bin ich und bleibe da so lange du mich brauchst.“



**Kirchengesangverein Calw**  
**Chor- und Orchester-Konzert**  
 am Samstag, 17. April 1926, abds. 8 Uhr  
 im „Bad. Hof“ unter Mitwirkung von  
 Fr. Gretel Sommer, Pforzheim (Violine)  
 und eines aus Musikfreunden von hier und Pforz-  
 heim gebildeten Orchesters.  
 Leitung: **Fritz Nischele**.

Chöre aus Haydn's „Schöpfung“, der Oper  
 „Kosamunde“ von F. Schubert, Ballettmusik,  
 Zwischenaktmusik, Sinfonie Nr. 5 von F.  
 Schubert, Kontretänze für Orchester von L. v.  
 Beethoven, Konzert für Violine von Vivaldi.


Karten einschl. Steuer zu 2,50 M, 1,70 M und 1,10 M  
 in der Buchhandlung Kirchner. Für Vereinsmitglieder  
 sowie bei Abnahme von 10 Karten Preisermäßigung.  
 Saalöffnung eine halbe Stunde vor Beginn des Konzerts.  
 Dauer 1 1/2 Stunden.

**Bad Liebenzell.**  
**Bergebung von Bauarbeiten.**  
 Anlässlich Renovierung des Evangl. Gemeindehauses  
 sind die  
**Gips- und Malerarbeiten**  
 im Akkord zu vergeben.  
 Arbeitsbeschriebe und Bedingungen liegen beim Haus-  
 meister des Gemeindehauses zur Einsichtnahme auf.  
 Offerte sind bis spätestens Samstag, den 17. ds.  
 abends 6 Uhr, bei Herrn Stadtpfarrer Lempp abzugeben.  
 S. H. G. Megger, Architekt, Pforzheim.

Empfehle mich in Anfertigung  
**sämtlicher Zimmerarbeiten,**  
**Reparaturen, Treppenarbeiten usw.**  
 bei solider, guter Ausführung und mäßiger Berechnung.  
**Anton Bürkle, Zimmergeschäft**  
 Obere Marktstraße 32.

**Deutschland-Fahrräder**  
 beste Qualitätsmarke direkt ab Fabrik  
**Nähmaschinen, Uhren, Waffen**  
 Fahrrad-Fabrik  
**August Stukenbrok, Einbeck 16**  
 Größtes Fahrradhaus Deutschlands  
 Sportartikel aller Art, Preisliste kostenfrei

**UEBERSEEREISEN**



**REBELMASSIG**  
**PERSONEN- UND FRACHTBEFÖRDERUNG**  
 NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Nach New York und Boston gemeinsam mit  
**UNITED AMERICAN LINES**

Gelegenheit zu  
**VERGNÜGUNGS- UND ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE**  
 mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste.

Auskünfte und Drucksaften durch  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
 HAMBURG / ALSTERDAMM 25  
 und deren Vertreter in allen größeren Städten des In- und Auslandes  
 in Calw, Paul Oipp, Marktplatz.

**Schwäbische Volksbühne**  
 Freitag, 30. April 1926 „Febermann“  
 von Hofmannsthal.  
 Samstag, 1. Mai 1926 „Der Revisor“  
 von Gogol (Lustspiel).

**Bezirks-Bienenzüchterverein Calw.**  
 Am nächsten Sonntag, den  
 18. April, nachmitt. 2 1/2 Uhr,  
 findet in der Dreißigen Brauerei  
 hier die

**Frühjahrs-Versammlung**  
 statt. Tagesordnung:  
 1. Jahresbericht.  
 2. Kassenbericht.  
 3. Wahlen.  
 4. Verlosung von Bienengeräten, darunter  
 eine Bente.  
 5. Verschiedenes.

Im Versammlungslokal können  
 Bienengeräte und Kunst-Waben gekauft  
 werden. Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Vorstand.

Sie brauchen Schuhe  
 und haben kein Geld.  
 Wer hilft mit.

**Fischer**  
 Badstraße

**Schulbücher**  
**Schreib- und Zeichen-**  
**Materialien**  
 die in sämtlichen Schulen der Stadt  
 und des Oberamtsbezirks Calw ein-  
 geführt sind, halte ich auf Lager und  
 empfehle mich bei Bedarf bestens

**Fr. Häußler**  
 Buch- und Papierhandlung  
 Calw.

Eine bereits neue  
**Mandoline**  
 verkauft  
 Wilhelm Reck,  
 Ernstmühl.

Bitzer **Geld-**  
 Lotterie  
 Ziehung garantiert  
 unwiderruflich 28. April.  
 2190 Geldgewinne und  
 1 Prämie zusammen Mk  
**15.000**  
 Höchst- u. Hauptgewinn  
**6.000** M  
**5.000** M  
**1.000** M  
 Lospreis M. 1.—,  
 Porto und Liste 25 Pf.  
 empfiehlt  
 Eberhard Fetzer  
 Stuttgart, Friedrichstr. 58  
 Postfachkonto 8413.

Gebrauchten  
**Rinderport-**  
**Liegewagen**  
 auch anstreicherbedürftig, zu  
 kaufen gesucht. Von wem,  
 jagt die Geschäftsst. ds. Bl.

**Pfannkuch**  
 Eingetroffen  
**Frische Cabliau**  
**30** Pfd.  
 beim ganz. 28 Pfd.  
 Frische  
**Bücklinge**  
**28** Pfd.  
**Pfannkuch**  
 Einlegen neuer l. Qual.  
 Summwaagen in  
 Dringmaschinen unter  
 Garantie S. H. H. H. H.

W. Forstamt Hirsau  
**Fichtenstangen-**  
**Verkauf.**  
 Am Dienstag, den 20.  
 April 1926 vormittags 10  
 Uhr in Hirsau im „Rögle“  
 aus Staatswald Altbürger  
 Berg: Abt. Löffelschmiede St  
 Bauft.: 200 l. a. 87 l. b.  
 29 ll., Hagft.: 224 l., 132 ll.,  
 30 ll., Hopfenst.: 329 l.,  
 20 ll. Kl. Losverzeichnisse durch  
 die Forstdirektion G. f. H.  
 Stuttgart.

W. Forstamt  
 Enzklösterle.  
**Nadelholzstangen-**  
**Verkauf im schrift-**  
**lichen Aufsteich.**  
 Am Donnerstag, den  
 22. April 1926 nachmittags  
 2 1/2 Uhr nach Eintreffen des  
 Postautos von Wildbad her  
 im Geschäftszimmer des  
 Forstamts aus Staatswald  
 Bauft.: I.—III. Kl.: 1029  
 Hagft.: I.—III. Kl.: 1088,  
 Hopfenst.: I.—III. Kl.: 1462,  
 Kelsft.: 404 Stück. Losver-  
 zeichnisse durch die Forst-  
 direktion G. f. H. Stuttgart.

**8 Bienenbölker**  
 samt Kästen  
 Neu-Würtbg. Maß  
 hat billig zu verkaufen  
 Jakob Stahl, Schreiner,  
 Oelsheim.

Samstag, den 24. April 1926  
 abends 8 Uhr  
 findet  
 im großen Saale des Bad. Hofes  
 ein  
**Gastspiel**  
 des  
**Elsässischen Theaters**  
**Stuttgart**  
 statt. Zur Aufführung gelangen  
**2 Einakter:**  
**Jungi Madame**  
 Lustspiel von Emilie Hahn  
 und  
**D'Madam un d'Magd**  
 Schwank von Julius Greber  
 Spielleitung: Julius Jopp.  
 Der gesamte Reinertrag fließt der Stiftung  
 „Kriegerhilfe für den Bezirk Calw“ zu.  
 Karten im Vorverkauf  
 in der Häußler'schen Buchhandlg.  
 Preise der Plätze Mk. 2,50, 2.—, und 1,50.

**Wasserglas**  
 hell u. geruchlos empfiehlt  
 Ch. Schlatterer.  
**Wir suchen ver-**  
**käuf. Häuser**  
 jeder Art, zwecks Unterbrei-  
 tung an Kauf-Interessenten.  
 Nur Angebote von Selbst-  
 eigentümern erwünscht an den  
 Verlag  
**Haus- u. Grundbesitz**  
 Frankfurt a. M. Zeit 51

**Schwarzwald-**  
**Berein Calw.**  
 Sonntag, den 18. April 1926  
**Wanderung nach**  
**Malmsheim**  
 „Krone“, (über Neuhengstett,  
 „Hörnle“, Merkingen). Ab-  
 marsch präzis 12 Uhr vom  
 „Adler“. Paul Oipp.

**Voranzeige!**  
 Der  
**Kriegerverein Ostelsheim**  
 feiert am Sonntag, den 6. Juni die  
 Einweihung seines Schießstandes  
 verbunden mit  
**Preischießen**  
 wozu die verehrlichen Krieger- und Militärvereine  
 der Umgebung freundlichst eingeladen werden.  
 Besondere Einladungen im Schießprogramm  
 — werden den Vereinen zugehen. —  
 Der Vorstand: Haug.

In bester Qualität empfehle:  
**Zuckerföhe Blut-**  
**und Blond-Orangen, Tafel-Feigen,**  
**Musk. Datteln, Aprikosen, Dampf-**  
**äpfel, Birnen und Zwetschen.**  
**R. Otto Bincon, b. Vereinshaus.**

Lichtige, gut beleumdete  
**Bertreter**  
 für kleinere Lebensversicherungen  
 gesucht.  
 Hohe Bezüge, gegebenenfalls feste Anstellung.  
 Ausführliche Angebote mit kurzem Lebenslauf u. Zeu-  
 nisabschriften erb. unter S. H. 84 an die Gesch. ds. Bl.

**1 Pfeffer- und**  
**Salzschauzer**  
 prima Rattenfänger ist in  
 nur gute Hände billig z. ver-  
 kaufen.  
 Robert Seuffer, Metall-  
 warenfabrik, Hirsau.

**Wasserglas**  
 empfiehlt  
**Carl Serva.**

**Rinderwagen**  
**Sportwagen**  
**Korbmöbel**  
**Rinderstühle**  
**Liegestühle**  
 Größte Auswahl, billig. Preis  
**Otto Weißer**  
 Kronengasse.

**Haarpangen**  
 repariert  
**S. Obermatt, Bekker.**  
 Sehe meinen  
**4jährigen**  
**Braunwallachen**  
 besonders für Landwirtschaft  
 geeignet, unter jeder Garantie  
 dem Verkauf aus.  
 Hans Stepper, Weggerei,  
 Bad Teinach.

**Stier**  
 leicht angewöhnt u. 1 1/2 Jähr.  
**Einstellrind**  
 verkauft Lorenz Siegle,  
 Weilderstadt.